

49 Victor Brauner

Piatra Neamț 1903 – 1966 Paris

Ohne Titel. 1929

Öl auf Leinwand. 60,5 × 36 cm (23 7/8 × 14 1/4 in.). Unten rechts signiert und datiert: VICTOR BRAUNER 1929. Auf dem Keilrahmen ein Etikett der Ausstellung Hannover/Karlsruhe/Salzburg 1994 (s.u.) und 2 Etiketten der Galerie Dreiseitel, Köln. Auf dem Schmuckrahmen Etiketten der Ausstellungen Houston 2001/02 und Ludwigshafen 2009 (s.u.) sowie eines der Galerie Farber, Brüssel. Retuschen. [3331] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland (1972 im Nachlass des Künstlers erworben)

EUR 80.000–120.000

USD 87.900–132.000

Ausstellung

Zeichnungen, Gouachen, Ölbilder 1928–1938. Köln, Galerie Dreiseitel, 1973, Kat.-Nr. 23, m. Abb. / Victor Brauner. Miti, presagi, simboli. Opere dal 1929 al 1965. Lugano, Mostra promossa dal Dicastero Musei e Cultura della Città di Lugano, 1985, Abb. S. 13 / Die Erfindung der Natur. Max Ernst, Paul Klee, Wols und das surreale Universum. Hannover, Sprengel Museum; Karlsruhe, Badischer Kunstverein; Salzburg, Rupertinum, 1994, Kat.-Nr. 44, Abb. S. 231 / Victor Brauner, Surrealist Hieroglyphs. Houston, The Menil Collection, 2001/02, Kat.-Nr. 9, Abb. S. 75 / Victor Brauner. Der Phantastische Bilderbogen. Salzburg, Museum der Moderne, 2004, Abb. S. 16 / Gegen jede Vernunft. Surrealismus Paris – Prag. Ludwigshafen am Rhein, Wilhelm-Hack-Museum und Kunstverein, 2009 (lt. Etikett auf dem Schmuckrahmen)

Eine Straße, Häuser, eine stehende Figur – aber was für eine Figur ist das? Sie hat Beine, eines rötlich, das andere weiß, aus denen Schlangen wachsen. Ein Rückgrat, das aufeinander geschichteten Kieselsteinen ähnelt. Aus ihrem Rücken ragen links ein schlanker Arm und rechts eine Art Pflanze mit einem grünen Blatt. Der Kopf ist ganz und gar unbeschreiblich: eine Mischung aus Umriss und Rauchwolke. Und dann ist da noch ein weiterer Arm, sehr muskulös, aber man kann durch ihn hindurchsehen.

Es gibt noch weitere orgiastische Einzelheiten auf diesem Gemälde, das wie aller Vernunft zum Hohn und jedweder Interpretation zum Trotz den Titel „Ohne Titel“ trägt. Da ist zum Beispiel eine Katze, die wirklich sehr merkwürdig aussieht, aber die Kuriositäten alle aufzuzählen würde hier den Rahmen sprengen. Victor Brauner malte dieses Meisterwerk des Surrealismus im Jahr 1929 – drei Jahre bevor er von Bukarest nach Paris übersiedelte. Vier Jahre zuvor hatte er sich schon einmal für längere Zeit in der Stadt aufgehalten, dabei André Breton kennengelernt und die Arbeiten Giorgio de Chiricos für sich entdeckt. Breton sollte später das Vorwort im Katalog zur ersten Einzelausstellung schreiben, die die Galerie Pierre Victor Brauner 1934 ausrichtete. Deren Inhaber, Pierre Loeb, war damals im Begriff, zu einem der bedeutendsten Kunsthändler der Moderne in Paris aufzusteigen – er hatte 1924 die erste Ausstellung der Surrealisten um Breton organisiert.

Schon im November des Jahres zuvor hatte Brauner mit anderen Mitgliedern der Gruppe der Surrealisten am 6. Salon des surindépendants teilgenommen. In der Folgezeit reiste der Künstler zwischen Bukarest und Paris hin und her, um sich dann 1938 ganz in der französischen Hauptstadt niederzulassen, wo er sich eine Wohnung mit Yves Tanguy teilte, zu dem er eine besonders enge Freundschaft pflegte.

Das Gemälde „Ohne Titel“ von 1929 zeigt den 26-jährigen Brauner auf einem frühen Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens. Die Komposition mit dem angedeuteten blauen Himmel am oberen Bildrand, mit der abstrakten Formation aus wenigen geraden Linien links und der Häuserzeile rechts dient nur einem Zweck: die Figur im Zentrum so hervortreten zu lassen, dass ihre wirre Rätselhaftigkeit und der Schauer, den sie bei den Betrachterinnen und Betrachtern auszulösen vermag, auf die denkbar intensivste Weise zur Geltung kommen.

Dieses Bild hat zweifellos Museumsqualität. Dort, im Museum, befinden sich bereits zahlreiche Werke Brauners – in Paris etwa im Louvre und im Musée National d'Art Moderne im Centre Pompidou, wo man dem Künstler vor vier Jahren eine umfangreiche Retrospektive widmete. Auch in der aktuellen Schau „Surréalisme“, die dort noch bis zum 13. Januar läuft, ist Brauner mit seinen Arbeiten vertreten. UC

